



Landesverband der Gartenfreunde Mecklenburg und Vorpommern e.V.

Foto: Jenny Sturm/Adobe Stock

TERMINE, NACHRICHTEN UND BERICHTE AUS KREIS- UND REGIONALVERBÄNDEN

Verantwortlich für die Mitteilungen
des Landesverbandes: Der Vorstand
Die Artikel in den Vereinsnachrichten
liegen in der Verantwortung der ver-
fassenden Vereine.

GESCHÄFTSSTELLE UND REDAKTION

Mühlenweg 8, 18198 Stäbelow

Tel. 03 82 07/66 50,

Fax: 03 82 07/66 53 4

E-Mail: info@gartenfreunde-mv.de

www.gartenfreunde-mv.de

Sprechzeiten:

Mo. bis Do.: 9:00–13:00 Uhr

Beiträge der Vereine sind an
den Landesvorstand zu senden.

E-Mail: [redaktionsbeirat@
gartenfreunde-mv.de](mailto:redaktionsbeirat@gartenfreunde-mv.de)

Redaktionsschluss für die August-
Ausgabe ist der 26. Juni 2026

Anzeigenberatung und -verkauf:

Thomas Heine

Tel: 0421-348 42-24

heine@waechter.de

Rechtsseminar einmal anders

Am 25. April hatte der Landesverband wieder zu einem Rechtsseminar nach Broderstorf in das dortige Gemeinde- und Kulturzentrum eingeladen. Dieser Einladung waren mehr als 30 Gartenfreunde aus unserem Verband gefolgt. Durchgeführt wurde dieses Seminar von unserem Vorstandsmitglied für Rechtsfragen, Gartenfreund Thomas Schröder.

Als Nachfolgeseminar zu dem im Herbst 2025 durchgeführten Seminar, in welchem der Gartenfreund Matthias Schneider zur aktuellen Rechtsprechung im Kleingartenwesen referiert hatte, gab es nunmehr die theoretische Seite, welche sich mit den grundlegenden Fragen des Pachtrechts beschäftigte.

Themen des Seminars waren die Gestaltungsmöglichkeiten von Pachtverhältnissen, der Abschluss von Kleingartenpachtverträgen, der Rechnungslegung, der Unterschied zwischen Mahnung und Abmahnung und eine Besprechung der unterschiedlichen Kündigungsarten nach dem Bundeskleingartengesetz unter Anführung der aktuellen Rechtsprechung.

Allen Teilnehmern wurde ein Skript zu diesem Seminar ausgehändigt, um ihnen die Mitarbeit zu erleichtern.

Der Referent führte in die einzelnen Themenkomplexe ein und suchte dann mit den Teilnehmern des Seminars das Gespräch. Durch die lebhafteste Diskussion der teilnehmenden Gartenfreunde wurde das Seminar bereichert und auch zu einem sehr fruchtbringenden Erfahrungsaustausch genutzt. Letztendlich verstand sich Gartenfreund Schröder mehr als Moderator, welcher durch seine Initiativvorträge den Weg des Seminars vorgegeben hat, und nicht nur als Vortragender.

Es wurde gemeinsam herausgearbeitet, dass die Einhaltung der durch das Bundeskleingartengesetz und den Pachtvertrag vorgegebenen Formalien eine unabdingbare Grundlage für eine erfolgreiche Gestaltung von rechtlichen Auseinandersetzungen bilden. Angereichert mit einer Vielzahl von praktischen Fällen und auch Schilderungen der Gartenfreunde von eigenen Erfahrungen, haben die Themenkomplexe des Seminars für die Beteiligten greifbarer und nachvollziehbarer gemacht.

Nach etwa vier Stunden gingen die Beteiligten des Seminars auseinander mit der Erkenntnis, dass dieses Seminar für die neuen Teilnehmerinnen und Teilnehmer grundlegendes Wissen und für die alten Hasen eine Auffrischung des bisherigen Wissens gebracht hat.

Alle Beteiligten haben sich für das gelungene Seminar bedankt. Letztendlich galt der Dank auch der Geschäftsstelle des Landesverbandes, welche die Veranstaltung bis hin zu einem tollen Mittagessen wieder perfekt organisiert hatte.



Thomas Schröder
Vorstandsmitglied für Rechtsfragen

TERMINE

05.06.2026

LGMV Vorstandssitzung

23.06.2026

Bereisung 26. Bundeswettbewerb

27.06.2026

Tag des Landesverbandes



Ländliche Idylle



Einjährige und Stauden schmücken mit ihren Blüten
Fotos: R. Kröger/K. Dreischang

Bereisung des Kleingartenvereins „Dorn-Appel-Stücken“ in Klein-Bentwisch

Der Sommer zeigt sich von seiner schönsten Seite, als am 10. August vergangenen Jahres eine kleine Delegation aus Vertretern des Landesverbandes und des Kreisverbandes Rostock Land den Verein „Dorn-Appel-Stücken“ in Klein-Bentwisch besucht.

Der Himmel ist blau, eine angenehme Brise weht über die Kleingärten. Die Anlage ist für viele Pächter durch die Nähe zur Hansestadt Rostock und die gute Erreichbarkeit attraktiv, überzeugt aber gleichzeitig mit ihrer ruhigen ländlichen Lage.



Auf der einen Seite des Gartens blühende Blumenpracht (l.), auf der anderen Seite Gemüse (o.).



Insgesamt umfasst die Anlage 88 Gärten – alle sind bewirtschaftet, Leerstand ist hier kein Thema. Umgeben von weiten Feldern und Weideflächen, genießen die Pächter eine idyllische Atmosphäre. Ausreichend Parkplätze sorgen zudem für eine entspannte Anfahrt.

Die Gäste werden durch die Vorsitzende und den stellvertretenden Vorsitzenden, Frau und Herrn Ehlers, sowie durch den Fachberater des Vereins begrüßt. Kurz werden den Besuchern die wichtigsten Eckdaten zum Verein sowie zur Geschichte des Vereins dargelegt, der 1990 gegründet wurde. „Dorn-Appel-Stücken“ – der Name des Vereins ist etwas Besonderes und sicher nicht ein zweites Mal zu finden. Es ist die niederdeutsche Bezeichnung für „Stechapfel“, wie von einem alteingesessenen Gartenfreund berichtet wurde. Diese soll es auf der einst verwucherten Fläche der heutigen Kleingärten gegeben haben.

Schon beim Betreten der Anlage fallen die breiten, gepflegten Rasenwege ins Auge.



Vor dem Insektenhotel v.l.: I. Harz, R. Kröger, A. Matzke, E. Schwerin, E. Ebert, W. Ehlers, G. Ehlers



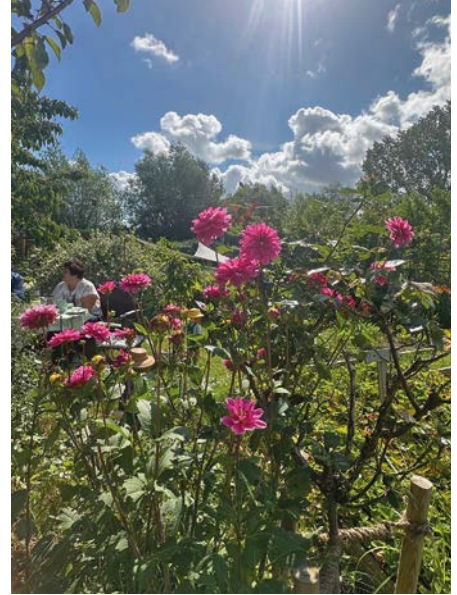
Laubengang mit Bohnen



Phlox und Agapanthus verdecken fast den Blick aufs Gemüse



Kartoffelreihen, Buchs und gelbe Blüten



Dahlien im Gartencafé

Sorgfältig gemäht und in bestem Zustand zeugen sie von einer gut organisierten Pflege. Nach einem ersten Stopp an einem großen Insektenhotel auf einer Gemeinschaftsfläche werden die Gäste weiter durch die Anlage geführt.

Beim Spaziergang wird schnell deutlich: hier wird überall mit Hingabe gegärtnert. Die Parzellen sind bestens bewirtschaftet, Obst, Gemüse gedeihen prächtig. Es lässt sich ahnen: Die Ernte wird sich sehen lassen können. Neben Nutzpflanzen sorgen überall bunte Blüten für ein lebendiges und freundliches Erscheinungsbild. Jeder Garten trägt die persönliche Handschrift seiner Pächter und gibt der Anlage ein abwechslungsreiches Gesamtbild.

Absolutes Halteverbot für Schädlinge



Ein Luxus-Hotel für Insekten

Auch praktische Lösungen sind in der Anlage zu finden. Eine zentrale Schubkarrenstation ermöglicht es den Kleingärtnern, Materialien bequem zum eigenen Garten zu transportieren, ohne mit dem Auto durch die Anlage fahren zu müssen. Aufgereiht gleich hinter dem Außenzaun warten die Schubkarren auf ihren Einsatz – eine einfache, aber durchdachte Idee!

Der Verein verfügt derzeit über kein Vereinsheim. Eine Gartenlaube dient dem Verein als Büro. Die Vorsitzende Wiebke Ehlers denkt zukunftsorientiert. Erst seit wenigen Jahren hat sie selbst hier einen Garten, aber schon nach kurzer Zeit, nämlich 2024, engagiert das Vorsitzendenamt übernommen. Mit vielen Ideen möchte sie das Vereinsleben weiter beleben. Die mögliche Errichtung eines Vereinsheims steht dabei ebenso im Raum, wie die Intensivierung gemeinschaftlicher Aktivitäten. Die Organisation von Gartenfesten stellt zwar mitunter eine Herausforderung dar, doch die Unterstützung wächst.

Mit Freude nehmen die Gäste die spontane Einladung von Gartenfreundin Heidi an, ihre Parzelle zu besichtigen. Stolz präsentierte sie, wie effizient sie die vorhandene Parzellenfläche nutzt. Auf einer Hälfte ihres Gartens gedeihen Kartoffeln und Gemüse in reicher Vielfalt. Gleichzeitig wirkt ihr Garten behaglich und ist liebevoll dekoriert. Obstbäume rahmen den Garten ein und spenden wohl dosiert Schatten. Stauden und Sommerblumen nehmen die gegenüberliegende Gartenseite ein. Sogar eine kleine Wasserstelle findet Platz. Diese ist nicht nur Gestaltungsdetail, sondern schafft auch wertvollen Lebensraum für Tiere. Wie zum Beweis springen Frösche beim Nähertreten mit leisem Platschen ins Wasser.

Der Vormittag vergeht wie im Flug. Im Garten der Vorsitzenden bekommen die Gäste eine Stärkung angeboten und genießen bei Kaffee und Kuchen diesen schönen Sommer-

tag. Wiebke Ehlers möchte auf ihrer Parzelle ein Gartencafé als Treffpunkt im Verein etablieren. So gibt es verschiedene gemütliche Sitzgelegenheiten in ihrem Garten. Auf den Tischen sind Geschirr und Dekorationen farblich passend mit viel Sinn für kleine Details abgestimmt. Wir sitzen im lichten Schatten der Obstbäume, tauschen uns aus, fachsimpeln über alle möglichen Pflanzen und schauen den vorbeiziehenden Wolken nach. Insekten schwirren durch den Garten und landen auf den blühenden Kräutern. Eben noch im Garten dienen ein paar Kräuterzweige als Zutat für die angebotene Kräuterlimonade.

Der Vorsitzende des Landesverbandes, Robert Kröger, bedankt sich bei der Vorsitzenden mit einem Buchgeschenk zum Kleingartenwesen für die Einladung.

Wir verabschieden uns, schlendern durch die Anlage zurück zum Parkplatz und treten mit vielen Eindrücken und zahlreichen Fotos unseres Besuches den Heimweg an.



Ein Dankeschön für die Vorsitzende Wiebke Ehlers

Obstbaumschnitt in Greifswald

Aufbauschulung für Fachberater mit Referent Jakob Schukall

Am 14. März fand in Greifswald von 10 bis 16 Uhr eine Aufbauschulung für Fachberater zum Thema Obstbaumschnitt statt. Die Teilnehmer fanden sich im Vereinsheim des KGV Rosental ein – die meisten Fachberater mit 2025 absolvierter Grundausbildung.

Die Begrüßung übernahm Landesfachberaterin Anett Stolte, die den Seminartag organisiert hatte. Als Referent stand mit Jakob Schukall, ein erfahrener Obstbaumpfleger, vor den Teilnehmern. Seit über 20 Jahren ist er haupt- und ehrenamtlich in der Obstbaumpfleger tätig und engagiert sich auch in der Ausbildung von Obstbaumwarten sowie bei der Betreuung von Streuobstwiesen.

Im theoretischen Teil vermittelte Jakob Schukall grundlegende Prinzipien des Obstbaumschnitts. Im Mittelpunkt stand dabei seine Philosophie, stets Ursache und Wirkung im Blick zu behalten. Er legte dar, warum ein moderater Schnitt stets seine favorisierte Methode ist, denn ein zu radikaler Eingriff würde auch eine unerwünscht starke Reaktion des Baumes hervorrufen.

Jakob Schukall riet dazu, sich vor dem Schnitt eines Baumes Zeit zu nehmen, um seine Vitalität, Stabilität und Ertragsfähigkeit einzuschätzen. Die Vitalität lässt sich u.a. an der Länge des Jahresneutriebs erkennen. Bei Altbäumen ist ein Neutrieb von 10 bis 30 cm das Zeichen, dass der Baum noch verjüngungsfähig ist.

Auch der richtige Schnittzeitpunkt wurde ausführlich behandelt. Der Winterschnitt, von November bis etwa März/April, gilt als die beste Zeit für die meisten Obstgehölze. Der Sommerschnitt wird vor allem bei stark wachsenden Bäumen angewendet. Die Teilnehmer erfuhren, dass Sommerschnitt unterbleiben sollte, wenn die Monate April bis



Obstbaumexperte Jakob Schukall erläutert seine Schnittpläne

Fotos (2): K. Weigelt

Juni sehr trocken waren, denn dann fehlt dem Baum einfach das Wasser zur Regeneration. Beim Steinobst hingegen ist der Sommerschnitt sinnvoll, da die Wundheilung besser verläuft und Frostschäden ausgeschlossen sind.

Weitere wichtige Inhalte betrafen die Sortenwahl und die passende Unterlage. Dabei verdeutlichte Jakob Schukall, dass das Wuchsverhalten eines Baumes zu etwa 60 % von der Unterlage und nur zu 40 % von der Sorte bestimmt wird. Entsprechend müssen die Pflanzabstände angepasst und die Standortbedingungen berücksichtigt werden. Schwachwachsende Unterlagen sind beispielsweise für Sandböden ungeeignet, während sie sich auf guten Lehm Böden und bei begrenztem Platz im Kleingarten bewähren.

Praxisnah erläuterte der Referent das Beurteilen von Trieben von Knospen. Beim Apfelbaum entwickeln sich Blütenknospen erst am zweijährigen Holz, weshalb eine gezielte Fruchtastrotation notwendig ist.

Jakob Schukall erklärte den Kursteilnehmern auch die Besonderheiten der verschiedenen Altersstadien von Obstbäumen – vom Jungbaum über die Ertragsphase bis zum Vergreisen. Letzteres kann schon bei jungen Bäumen auftreten, etwa durch fehlenden Schnitt, zu tiefes Pflanzen, Nährstoff- und Wassermangel oder Wühlmausschäden. Bei der Verjüngung alter Bäume gilt die Devise: behutsam vorgehen und zunächst nur etwa 10 % der Krone entfernen, um die Reaktion des Baumes abzuwarten.

Für ein warmes Mittagessen wurde durch zwei Gartenfreunde des Gastgebervereins auf herzliche Weise gesorgt. Gestärkt mit einer leckeren Kartoffelsuppe ging es im Anschluss

an den Theorieteil dann ins Freie. So fiel es allen Teilnehmern leichter, draußen dem nasskalten und trüben Wetter zu trotzen.

Für die praktischen Übungen stellten freundlicherweise einige Kleingärtner aus der Anlage ihre Bäume zur Verfügung. Um die Baumkandidaten versammelt, analysierten die Kursteilnehmer deren Zustand und diskutierten verschiedene Schnittvarianten. Die mitgebrachten Werkzeuge kamen zum Einsatz, sodass das Gelernte unmittelbar angewendet werden konnte.

Trotz des ungemütlichen Wetters war der Seminartag ein voller Erfolg. Die Kombination aus fundierter Theorie und anschaulicher Praxis bot den Teilnehmern wertvolle Impulse für die zukünftige Arbeit als Fachberater in ihren Vereinen, besonders beim Schnitt von Obstbäumen.

Kerstin Dreischang
Geschäftsstelle LGMV



Jakob Schukall beim Schnitt eines Birnbaums



Foto: K. Dreischang

Trotz leichten Frierens folgen die Teilnehmer bis zum Schluss den Ausführungen ihres Referenten.

Nachruf

Der Kleingartenverein e.V. Hufe II Rostock trauert um

Wolfgang Wenzel

Mit großer Betroffenheit nehmen wir Abschied von unserem langjährigen Vereinsmitglied Wolfgang Wenzel, der über 50 Jahre lang Teil unseres Vereins war.

In dieser Zeit hat er das Vereinsleben maßgeblich geprägt und sich mit unermüdlichem Einsatz für unsere Gemeinschaft engagiert.

Besonders hervorzuheben ist seine langjährige Tätigkeit als Vereinsvorsitzender, in der er mit großem Verantwortungsbewusstsein,

Herz und Tatkraft die Entwicklung unseres Vereins entscheidend mitgestaltet hat.

Für seine wertvolle Unterstützung, seine Treue und sein außerordentliches Engagement sagen wir von Herzen Danke.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner Familie und allen Angehörigen.

**Kleingartenverein e.V.
Hufe II Rostock
Peter Graß
Vereinsvorsitzender**

**Verband der
Gartenfreunde e.V.
Hansestadt Rostock,
Vorstand**

Ehre seinem Andenken

Nachrichten aus Verbänden und Vereinen

Kreisverband der Gartenfreunde Schwerin e.V.

Dreescher Markt 1
19061 Schwerin
Tel. 0385/71 22 65
Fax: 0385/34 33 500
info@gartenfreunde-schwerin.de

Gartenfreunde diskutieren Kleingartenförderung mit Minister Dr. Till Backhaus

Am 26. März dieses Jahres fand in Schwerin ein bedeutendes Treffen zwischen dem Kreisverband der Gartenfreunde Schwerin e.V. und Dr. Till Backhaus, Minister für Klimaschutz, Landwirtschaft, ländliche Räume und Umwelt, statt. Begleitet wurde der Kreisverband von Mandy Pfeifer (SPD), Mitglied des Landtags Mecklenburg-Vorpommern. Im Mittelpunkt des Gesprächs stand die aktuelle Problematik rund um die Richtlinie zur Gewährung von Zuwendungen zur Förderung des Kleingartenwesens in Mecklenburg-Vorpommern, besser bekannt als die Kleingartenförderrichtlinie. Die Kreisvorsitzende Beate Rudolf und Michael Vendt, Vorstandsmitglied für Finanz- und Vermögensverwaltung des Kreisverbandes, schilderten eindrücklich die Herausforderungen, denen die Kleingärtnerinnen und Kleingärtner im Land derzeit gegenüberstehen. Besonders kritisiert wurden die bürokratischen Hürden, die eine schnelle und unbürokratische Unterstützung der Kleingartenanlagen erschweren.

Ein besonders gravierender Punkt ist die Streichung der Förderung der Wasser- und Stromversorgung seit dem 1. Januar 2026, wodurch

viele Vereine vor zusätzliche finanzielle und organisatorische Herausforderungen gestellt werden. Viele Vereine sehen sich durch die aktuellen Regelungen in ihrer Arbeit und Entwicklung eingeschränkt und fordern mehr Flexibilität sowie praxisnahe Lösungen seitens der Landesregierung. Kleingartenvereine wurden größtenteils vor 100 bis 40 Jahren gegründet und stehen heute vor neuen Herausforderungen: Die Infrastruktur, insbesondere die alten Wasser- und Stromleitungen, ist häufig veraltet und muss immer stärkeren Belastungen standhalten. Hinzu kommt das zunehmend unbe-

ständige Wetter, das von harten Wintern bis zu Rekordsommern reicht. Diese extremen Bedingungen setzen den Anlagen und ihren Versorgungsleitungen stark zu, sodass eine Modernisierung und Anpassung an aktuelle Anforderungen dringend notwendig erscheinen. Des Weiteren brachte Herr Vendt zur Sprache, dass die Richtlinien zwar eine Förderung von bis zu 50 Prozent vorsieht, in der Praxis jedoch meist nur 20 bis 30 Prozent gewährt werden. Viele Vereine können diese Lücke durch Eigenleistungen nicht ausgleichen, sodass die Fördermittel häufig nicht

abgerufen werden. Eine Änderung hin zu einem garantierten Förderprozentsatz wäre wünschenswert, damit die eingereichten Anträge tatsächlich realisiert werden können.

Minister Dr. Backhaus äußerte Verständnis für die Anliegen der Gartenfreunde und hob die Rolle der Kleingärten für den gesellschaftlichen Zusammenhalt, den Klimaschutz sowie die Förderung sozialer Kontakte hervor. Er versprach, die Anregungen und Verbesserungsvorschläge des Kreisverbandes in die Beratungen einzubringen. Darüber hinaus erklärte er, dass aktuell 90.000 Euro für ganz Mecklenburg-Vorpommern bereitgestellt werden und diese Mittel gerecht auf alle Vereine und Verbände verteilt werden müssen, dies ist derzeit nicht viel Geld. Er sagte zu, zu prüfen, ob zusätzlich Fördermittel aus anderen Institutionen oder Bereichen zur Verfügung gestellt werden können. Der Kreisverband arbeitet hierzu bereits an einer entsprechenden Vorarbeit und bittet alle Vereine, die derzeit ihre Strom- und Wasserleitungen erneuern, um Kostenvoranschläge. Ziel ist es, eine solide Grundlage für das Ministerium zu schaffen, um den tatsächlichen Finanzbedarf besser einschätzen zu können.

Zudem kündigte das Ministerium an, eine sogenannte „Förderfibel“ zu erarbeiten, die allen Vereinen zur Verfügung gestellt werden soll. Damit soll jeder Verein einen klaren Überblick erhalten, wo und wie Fördermittel beantragt werden können. Eine solche Maßnahme würde das Vereinsleben deutlich erleichtern und die Fördermöglichkeiten transparenter machen.



Von links: Minister Dr. Till Backhaus, Mandy Pfeifer (SPD), Beate Rudolf (Kreisvorsitzende der Gartenfreunde Schwerin), Michael Vendt (Vorstandsmitglied Finanz- und Vermögensverwaltung)

Foto: Patrick Scheel

Das Treffen wurde von allen Beteiligten als konstruktiv und zukunftsorientiert bewertet. Die Gartenfreunde hoffen nun auf konkrete Verbesserungen, die nicht nur den Fortbestand, sondern auch die Weiterentwicklung des Kleingartenwesens in Mecklenburg-Vorpommern sowie der Hauptstadt Schwerin und Umland sichern werden.

Patrick Scheel
Vorstand für Öffentlichkeitsarbeit

Kreisverband der Gartenfreunde Stralsund e.V.

Heinrich-Heine-Ring 78
18435 Stralsund
Tel. 0 38 31/66 67 90
Fax: 0 38 31/66 67 92
gartenfreunde-stralsund@freenet.de

Spielraum schaffen

Da war es wieder – das unbeschwertere Lachen der Enkelkinder meiner Gartennachbarin. Es hallte zwischen den Bäumen und brachte sogar die kleinen Äste zum Schwingen. Und während die Kids auf den Wegen Fußball spielten, der Federball durch die Luft flog und das Kinderradio mir unbekannte Lieder dudelte, fiel mir auf, dass sie in unserer Kleingartenanlage tatsächlich gar keinen eigenen Platz zum Spielen und Toben haben.

Ob das wohl in allen Kleingartenvereinen so ist? Ich telefonierte herum und hörte erschreckend oft: „... nein, einen separaten Spielplatz haben wir nicht“. Liegt es nun daran, dass es keine Kids mehr in den Kleingartenvereinen gibt? Fehlt es am freien Platz in den Anlagen? Scheitert es an der Finanzierung? Es ist wohl eine Mischung aus allem.

Der KGV „Am Sund“ e.V. beispielsweise ist ein kleiner Verein mit vielen Kindern. Vor Ort zeigt mir der Vorsitzende den alten Spielplatz, den junge Eltern nun gerne gemeinsam mit den älteren Vereinsmitgliedern wiederbeleben möchten. Doch wie soll das gehen?

Jörg Helle vom KGV Stadtkoppel Stralsund e.V. kann mit zahlreichen Tipps und Informationen weiterhelfen. Die Garten-Kinder in seinem Verein haben nämlich einen superschönen Spielplatz bekommen. Gemeinsam im Team wurde vorab nach Geräten, Preisen, rechtlichen Voraussetzungen, Standort u.Ä. recherchiert. Da die Geräte samt Aufbau ca. 16.000 Euro kosten sollten und diese Summe nicht马上 aus der Vereins-Portokasse bezahlt werden konnte, mussten



Der fertiggestellte Kinderspielplatz im KGV Stadtkoppel



Nehmen viele eine Schaufel in die Hände, findet die Arbeit ein schnelles Ende.

Foto: Andreas Falk



Das Schaukelgerüst wird in Position gebracht

Fotos (5): C. Graurock



Foto: Andreas Falk

andere Finanzierungsquellen erschlossen werden.

Zuerst einmal wurden jedoch alle Kleingärtner mit ins Boot geholt – denn ohne ganz viel Eigenleistungen würde gar nichts gehen. Vom ersten Aushub über das Gießen der Fundamente, dem Setzen der Geräte bis hin zur abschließenden Kultivierung wurde kräftig mit angepackt.

Parallel stellte der Verein einen entsprechenden Antrag auf Fördermittel beim Land, das mit der Spielplatzförderrichtlinie 2023 derartige Vorhaben unterstützt. Auszug: Gefördert werden die Anschaffung und Einrichtung von kindgerechten Spielplatz- und Bewegungsgeräten sowie von ergänzenden Ausstattung wie Sitzbänken, Abfallsammler und Fahrradständern. Auch Baumaßnahmen und Pflanzungen zur Platzgestaltung, ggf. Planungsleistungen sowie erforderliche Ge-

brauchsabnahmen gehören dazu. Bei der Bewertung der einzelnen Vorhaben hat die Sanierung vorhandener Anlagen Vorrang vor einem Neubau.

Im Falle des KGV Stadtkoppel Stralsund e.V. waren es ca. 3.500 Euro. Zwar noch weit entfernt von der benötigten Gesamtsumme ging es dann aber motiviert auf weitere „Sponsorensuche“. Dabei wurde auch zu jeder sich bietenden Gelegenheit im Verein bei Aktionen, Feten und Festen die „Spendensammelbörse“ herumgereicht.

Doch was passiert eigentlich, wenn alte Hasen und junge Füchse zusammen an einem Strick ziehen? Richtig – dann sind neue, unbekannte Wege auf einmal auch kein Hindernis mehr. Und damit kam Crowdfunding ins Spiel. (Methode, bei der über das Internet Projekte durch viele Einzelpersonen mit kleineren Beiträgen finanziert wer-

den. Anm. d. R.). Bei der Recherche fand ich persönlich dazu mehrere Internetplattformen – der KGV Stadtkoppel Stralsund e.V. wählte und nutzte 99funken. Das ist die Crowdfunding-Plattform der Sparkassen für regionales Engagement und Projektideen, von der Gemeinschaft für die Gemeinschaft. Das Spielplatz-Projekt wurde dort ausführlich beschrieben, vorhandenes Eigenkapital aufgelistet und der noch fehlende Betrag nicht nur in Zahlen erläutert. Schritt für Schritt kam der Verein so der Verwirklichung des Spielplatz-Projekts ein Stückchen näher.

Die Liebe zum Projekt und die Beharrlichkeit bei der Verfolgung des Spielplatz-Zieles sprachen sich damit über die Gartenzäune des KGV hinaus herum. Und so kam eines Tages dann auch die große Überraschung – der Ostdeutsche Sparkassenverband spendete ca. 5.000 Euro.

Gemeinsam mit einem Fachbetrieb für Spielgeräte (Kontakt kann gern erfragt werden) wurde nun erneut geplant, über Materialkomponenten geklönt und Machbares realistisch betrachtet. Um Fehlentscheidungen zu vermeiden und die Sicherheit der Spielgeräte zu gewährleisten, wurde von Beginn an die DEKRA mit eingebunden. Vom richtigen Abstand zu Hecken und Wegen, der sachgemäßen Gründung bis hin zur Endabnahme waren die dortigen Mitarbeiter dabei. Noch heute kommen sie zum jährlichen Wartungscheck/Nutzungsfreigabe. Ein Muss, denn dieser Spielplatz wird auch von Kindern genutzt, deren Eltern nicht Mitglieder der Gartensparte sind. Ein Hoch also auf diesen wundervollen Spielplatz und ein großes Dankeschön an alle Vereinsmitglieder des KGV Stadtkoppel Stralsund e.V.!

Wäre es nicht schön, wenn wir unsere Gärtnerinnen und Gärtner von Morgen spielerisch gewinnen würden? Natürlich – Kinder machen Lärm, lachen laut, rennen, springen, toben, hupsen. Doch Hand aufs Herz – waren wir nicht alle einmal so? Für eine gesunde Entwicklung brauchen unsere Kinder nun einmal mehr als einen einzigen Buddelkasten mit Rutsche im Wohngebiet.

Mit einer richtig gewählten Schaukel könnten sogar wir „Alten“ schaukelnd auf unsere Kindheitserinnerungen zurückblicken. Spiel und Spaß für Jung und Alt. Freuen wir uns zusammen auf die künftigen Spielplatzprojekte.

Eine Bitte in eigener Sache: Würden Sie mir kurz schreiben (an: info@gartenfreunde-stralsund.de), wie Ihr KGV einen Spielplatz realisiert hat? Vielen Dank.

Cornelia Graurock
Marketing, PR und
Öffentlichkeitsarbeit



Liebe Leserinnen und Leser,

bitte beachten Sie die Beilage
FABER Lotto GmbH & Co. KG
und
Michael Hoß GmbH
in dieser Ausgabe.

PROJEKTE

Wie Engagement einen über 100-jährigen Kleinarten verwandelt – das Schaugartenprojekt, Teil 2

Kreisverband der Gartenfreunde Greifswald



Hier wird ein Schlüssellochbeet angelegt

Herbst 2023 – aller Anfang ist schwer: Zunächst wurde die gesamte Gartenfläche für einen ersten Überblick gemäht, teils robust mit dem Rasenmäher, teils behutsam mit der Handsichel. Vorhandene natürliche Pflanzenbestände wie Flatter-Binse, Zottiges Weidenröschen und Gewöhnlicher Wasserdost haben uns geholfen den Gartenstandort für die weitere Planung zu verstehen.

Noch war die Schönheit des Gartens verborgen – das schlummernde „Dornröschen“ war nicht sofort aus dem Schlaf aufzuwecken.

Der für die naturnahe Staudenfläche vorgesehene Gartenteil zeigte uns beim Urbarmachen, was wir auf den restlichen 500 m² erwarten durften: Der Boden war durch die jahrelange Bewirtschaftungspause ausgeruht. Hartnäckige Wurzelunkräuter und durchsetzungsstarke Gräser wie Quecke oder Land-Reitgras waren überall. Die ca. 100 m² große Fläche wurde mehrfach durchgearbeitet und zum Jahresende mit geretteten Stauden (z.B. Akelei, Echter Alant) als Pioniere zwischenbepflanzt. Daneben wurde eine Ligusterhecke gesteckt, die mit Totholz und Steinen gestaltet und mit Scharbockskraut, Echter Schlüsselblume und Lungenkraut unterpflanzt wurden. Auch hier hatten wir es mit den Wurzelunkräutern zu tun, waren aber schon gut in Übung.

Mit dem ersten Schneefall wurden strukturenbende Benjes-Hecken aus Ästen und Zweigen angelegt. Um wertvolle Biomasse im Kreislauf zu halten, wurde die Kompost-Anlage reaktiviert.



Schmetterlingsspirale im Bau

Das erste volle Gartenjahr 2024

Im Frühjahr 2024 wurde das Staudenbeet-Projekt fortgeführt. Gestaltgebend ist eine Schmetterlingsspirale von etwa 3 m Durchmesser, ein Paradies für Schmetterlinge, Wildbienen und Co. Hierfür wurden auf der Parzelle reichlich vorhandene Feldsteine verwendet. Wir mögen Upcycling!

Für die Bepflanzung war die Berücksichtigung der besonderen Standortbedingungen wichtig. Im Staudenbeet wechseln sich Nass- und Trockenflächen ab.

Die Auswahl heimischer Pflanzen war Neuland für uns. Dabei konnten wir auf Wissen unserer Fachberaterin Anett zurückgreifen und erhielten zusätzlich tatkräftige Unterstützung von lokalen Fachexperten.

Die größte Herausforderung war es die gebietsheimischen Wildstauden zu besorgen. In ihrem Wildblumengarten zog eine Kleingärtnerin Pflanzen für die Staudenfläche vor. Einen anderen Teil erhielten wir aus einer Spezialgärtnerei.

Während des ersten „Wildbienen-Tag“ im Verein lernten wir vom Experten Johann-Christoph Kornmilch viel über die wichtigen Bestäuber unserer Obstbäume, ihre hochspezialisierte Lebensweise und Nahrungs-



Pause



Die Naturgarten-Regiogruppe beim Pflanzen

vorlieben. Nicht nur unsere kleinen Gärtner waren emsig dabei, aus Röhren und anderen Materialien kleine Nisthilfen zu bauen und in ihre Gärten zu bringen.

Für unsere Staudenfläche suchten wir weitere Wildbienen-Magneten aus, darunter den Gewöhnlichen Natternkopf, Muskateller-Salbei, Großblütige Königs-kerze und Weidenröschen. Unsere Freude über die ersten sichtbaren Fortschritte und Blüten war groß.

Uns Naturgarten-Fans war bewusst, dass ein Garten dieser Größe und im Hinblick auf die vernachlässigte Pflege keine Schönheit im ersten Jahr werden wird. Skeptische Stimmen von altgedienten Gartenfreunden am Gartenzaun gehörten auch dazu. Wir ließen uns dadurch nicht beirren, denn der Garten wurde immer mehr zum Infopunkt, Ort der Fachberatung und Teil der Öffentlichkeitsarbeit.

Je mehr auf der Parzelle gebaut, gepflanzt und gewerkelt wurde, desto größer wurde der Wissensdurst bei interessierten Gartenfreunden und Besuchern. Sie stellten uns ihre Fragen, holten sich Ideen und praktisches Wissen für den eigenen Garten. Besonders Eifrige entschieden sich zum Mitmachen. Und wenn wir einmal nicht vor Ort sind, gibt es Infomaterialien in der Flyerbox am Gartenzaun sowie Ankündigungen an der neu aufgestellten Infotafel. Unsere Naturgarten-Reise beschreiben wir manchmal mit dem berühmten Filmzitat: „Wenn Du es baust, werden sie kommen“.

Kerstin Weigelt
Vorstandsmitglied für Öffentlichkeitsarbeit



Kirsch-Scones und Kirsch-Clafoutis

Die Kirschsaison ist endlich da und bringt uns die saftigen, süßen Früchte, die wir so lieben. Heute stellen wir Ihnen zwei köstliche Rezepte vor, die die Vielseitigkeit von Kirschen perfekt zur Geltung bringen.

Ob für ein gemütliches Frühstück oder ein elegantes Dessert – die Kirsch-Scones mit Schokolade und der traditionelle Kirsch-Clafoutis sind wahre Gaumenfreuden.

Lassen Sie sich von diesen einfachen und doch raffinierten Rezepten inspirieren.

1000 gute Gründe/Foodistas

Kirsch-Scones mit Schokolade

Mehl, Zucker, Salz und Backpulver in eine Schüssel sieben. Die kalte Butter in Stück-

chen hinzufügen und mit den Händen verreiben, bis sich die Masse wie Sand anfühlt. Die Buttermilch dazugeben und vermengen.

Anschließend die Schokoladenstückchen und die Kirschen dazugeben, alles miteinander vermengen und nach Belieben rund ausstechen.

Das Ei verquirlen und die Scones damit bestreichen. Den Backofen auf 180 °C (Heißluft) vorheizen. Die Scones darin für 15–20 Minuten backen, leicht abkühlen lassen und genießen.

Kirsch-Clafoutis

Die Eier und den Zucker mit dem Handmixer cremig aufschlagen. Das Mehl und die Milch

Was ist ein Clafoutis?

Das Clafoutis ist eine traditionelle Süßspeise aus der französischen Region Limousin. Es ist eine Mischung aus Auflauf und Kuchen und wird meist mit Kirschen zubereitet. Es gibt aber auch Varianten mit anderem Obst wie Äpfeln, Birnen, Aprikosen oder Pflaumen, die „Flaugnarde /Flognarde“ heißen.



unter den Teig rühren. Den Backofen auf 180 °C (Heißluft) vorheizen.

Eine Auflaufform (ca. 18 cm) fetten und den Teig hineingeben. Die Kirschen waschen, entkernen, auf dem Teig verteilen und für 25–30 Minuten im Backofen backen. Leicht abkühlen lassen und anschließend mit Puderzucker bestäuben.

Kirsch-Scones mit Schokolade

Zutaten

- 200 ml Buttermilch
- 350 g Mehl
- 4 EL Butter
- 40 g Zucker
- ½ Packung Backpulver
- eine Prise Salz
- 100 g frische Kirschen
- 50 g dunkle Schokolade
- 20 g gehobelte Mandeln
- 1 Ei (Größe S oder M)



Kirsch-Clafoutis

Zutaten

- 30 g weiche Butter
- 250 g Kirschen
- 150 ml Milch
- 3 Eier (Größe M)
- 100 g Mehl
- 1 TL Vanillezucker
- 100 g Zucker
- ½ TL Abrieb einer Zitrone
- Puderzucker zum Bestäuben

GRILLGENUSS IM GRÜNEN

Unser Special für Kulinarik unter freiem Himmel

Sobald der verlockende Duft von Gegrilltem durch die Gärten zieht, die Abende angenehm mild werden und sich das Leben nach draußen verlagert, beginnt die schönste Zeit des Jahres. Hier finden Sie unsere Tipps für alles, was Sommerfreude pur bedeutet: zusammen genießen und unvergessliche Momente teilen. Grillen bringt Generationen an einen Tisch und verwandelt jedes Essen in ein besonderes Erlebnis. Lassen Sie sich von köstlichen Rezepten inspirieren und entdecken Sie praktische Tipps rund ums Grillen – für die Extraportion Sommergefühl.



Illustrationen (4) - Verlag W. Wächter

Grillgenuss pur! – Gewinnen Sie den KG 2020 von ROMMELSBACHER

FREUDE AM KOCHEN

Mit dem **Kontaktgrill KG 2020** von ROMMELSBACHER wird Ihre Grillparty zum Volltreffer! Ob als klassischer Kontaktgrill, aufgeklappt als Tischgrill oder zum Überbacken – seine flexiblen Einsatzmöglichkeiten machen ihn zum echten Multitalent für **In- und Outdoor**. Die **5-fache Höhenverstellung** ermöglicht eine optimale Anpassung an das Grillgut, seine **antihafbeschichteten Grillplatten (Xylan® Plus)** garantieren gleichmäßiges Grillen und eine besonders einfache Reinigung. Dank durchdachter Ausstattung wie **wärmeisoliertem Griff**, **Kontrolllampe** und **Überhitzungsschutz** ist der Grill einfach und sicher zu bedienen – für unkomplizierten Grillgenuss das ganze Jahr über.

**Mitmachen
und gewinnen!**



Wir verlosen 3 x 1 KG 2020 Kontaktgrill von ROMMELSBACHER. Um teilzunehmen, senden Sie eine E-Mail mit Ihrer Anschrift und dem Stichwort „ROMMELSBACHER“ an gewinnen@waechter.de. Teilnahmeschluss ist der 29.06.2026. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

FRISCHER ERDBEER-RUCOLA-SALAT

Zutaten (4 Personen):

- 150 g Rucola
- 200 g Erdbeeren
- 100 g Feta
- 50 g Walnüsse
- 3 EL Olivenöl
- 1 EL Balsamico
- 1 TL Honig



Zubereitung:

1. Rucola waschen, Erdbeeren halbieren
2. Feta zerbröseln
3. Alles vermengen
4. Dressing aus Öl, Essig & Honig anrühren
5. Walnüsse drüberstreuen

Passt perfekt zu gegrilltem Fleisch oder Halloumi.

MANGO-CHILI-HÄHNCHENSPIESSE

Zutaten (4 Personen):

- 500 g Hähnchenbrust
- 1 reife Mango
- 1 rote Chili (nach Geschmack)
- Saft 1 Limette
- 2 EL Honig
- 2 EL Olivenöl
- 1 Knoblauchzehe
- Salz & Pfeffer
- Holz- oder Metallspieße



Zubereitung:

1. Hähnchen in mundgerechte Würfel schneiden.
2. Mango schälen, Fruchtfleisch vom Kern lösen und pürieren.
3. Chili fein hacken, Knoblauch pressen.
4. Mango, Chili, Limettensaft, Honig und Olivenöl zu einer Marinade verrühren, mit Salz und Pfeffer abschmecken.
5. Hähnchenstücke in der Marinade mindestens 1 Stunde (gern länger) ziehen lassen.
6. Fleisch auf Spieße stecken und bei mittlerer Hitze rundherum ca. 10–12 Minuten grillen. Dabei gelegentlich wenden.

Foto: yggdrasil/Adobe Stock



DIE 3 HÄUFIGSTEN FEHLER BEIM GRILLEN UND WIE MAN SIE VERMEIDET:

❌ 1. Fehler: Grillgut zu früh salzen

Salz entzieht dem Grillgut seine Flüssigkeit. Es wird trocken und zäh.

✅ So geht es richtig

- Kurz vor dem Grillen salzen oder
- nach dem Grillen würzen: So bleibt das Fleisch saftig, besonders mit grobem Salz.

❌ 2. Fehler: Kaltes Fleisch und zu hohe Hitze

Kaltes Fleisch direkt aus dem Kühlschrank auf einen zu heißen Grill zu legen, führt zu ungleichmäßigem Garen: außen verbrannt, innen oft noch roh – besonders bei größeren Stücken.

✅ So geht es richtig

- Raumtemperatur abwarten: Fleisch ca. 30 Minuten vorher aus dem Kühlschrank nehmen.
- Temperatur kontrollieren: Mit mittlerer Hitze starten und bei Bedarf nachjustieren – idealerweise mit Thermometer.

❌ 3. Fehler: Zu häufiges Wenden des Grillguts

Ständiges Wenden trocknet das Fleisch aus, fördert Flammenbildung und verhindert schöne Grillstreifen. Auch Fleischsaft und Fett verteilen sich nicht optimal.

✅ So geht es richtig

- Geduldig sein: Fleisch nur einmal pro Seite wenden.
- Grillzange statt Gabel verwenden: Durch das Einstechen der Gabel verliert das Fleisch an Saft.

Fotos: Halfpoint; weyo/ beide Adobe Stock



PFIRSICH-INGWER-ICED TEA

Zutaten:

- 2 große Pfirsiche
- 1 große ungespritzte Bio-Zitrone
- 35–50 Gramm Ingwer (je nach Belieben)
- 2 Beutel Schwarz- oder Früchtetee
- 500 ml Wasser
- Eiswürfel



Zubereitung:

Tee kochen, abkühlen lassen. Pfirsiche pürieren, Ingwer fein reiben. Zitronensaft pressen. Alles mischen, 1 Stunde ziehen lassen und mit Eiswürfeln servieren.



Foto: Miguel/Adobe Stock

DAS HOCHBEET

GARTEN SELBERMACHEN

KEIN GARTEN, KEIN PLATZ, KEIN BODEN? KEIN PROBLEM!

Auch Stadtmenschen haben Lust zu gärtnern und eigenes Gemüse anzupflanzen. Leider fehlt es oft an Platz. Ein Hochbeet bietet die Gelegenheit, ein eigenes, kleines Gartenparadies zu schaffen. Hier kann man nach Herzenslust das anbauen, was es im Supermarkt nicht gibt: Besonders leckere, bunte Tomaten, seltene Salatsorten oder spezielle Beeren. Hochbeete sind schnell gebaut, kosten wenig Geld und machen eine Menge Spaß. Und wenn es mal nicht passt, sind sie auch schnell wieder abgebaut.



GUT FÜRS KLIMA

Das eigene Gemüse anzubauen ist nicht nur spannend und lecker, sondern auch gut fürs Klima und die Umwelt. Wusstest du, dass für ein Kilo sonnengereifter Tomaten, das aus Spanien oder Italien zu uns kommt, bis zu 100 Liter Wasser verbraucht werden? Da es in den Regionen, in denen Tomaten und anderes Gemüse angebaut werden, häufig sehr trocken ist, ist das ein großes Problem. Dazu kommt der weite Transport, der viel CO² verursacht. Es gibt also gute Gründe, seine eigenen Tomaten anzubauen.



EIN ORT FÜR ALLE - ZUSAMMEN GÄRTNERN

Hochbeete sind eine tolle Möglichkeit, einen kleinen Garten auf Flächen zu schaffen, die asphaltiert, gepflastert oder anders versiegelt sind. Das können Hinterhöfe oder Abstellflächen vor dem Mietshaus sein. Wenn du dort gärtnerst, kommst du sicher mit Nachbarn in Kontakt. Viele ältere Menschen kennen bestimmt noch Sorten, die es im Supermarkt nicht gibt und haben Tipps und Tricks parat, wie man Gemüse verarbeitet und haltbar macht.



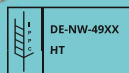
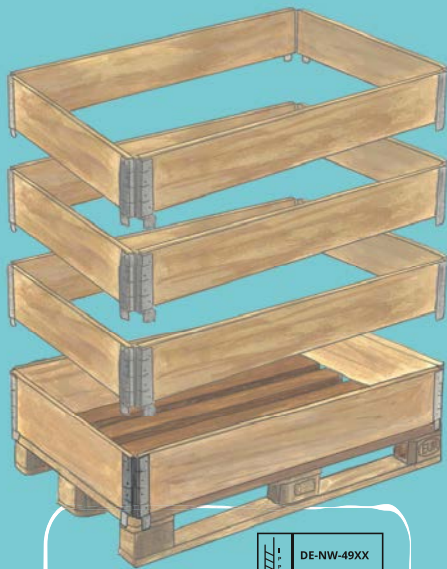
www.deutsche-schreberjugend.de

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

WIE GEHT HOCHBEET?



Dieses Zeichen steht für Holz, das bedenkenlos verwendet werden kann. Wichtig: HT = Heat Treatment

1. SCHRITT AUFBAUEN

Wenn der Boden versiegelt ist, oder ihr nicht sicher seid, ob sich giftige Stoffe im Boden befinden, dann solltet ihr das Beet auf einer Euro-Palette aufbauen. Auf die Palette oder auf den Boden steckt ihr drei oder vier sogenannte Aufsatzrahmen (aus dem Baumarkt). Wer will, kann unter dem Beet „Hasendraht“ (Baumarkt, Zoo-handlung) befestigen, damit keine Mäuse ins Beet kommen.

Stellt Euer Beet so auf, dass genug Sonne darauf scheint, also nicht nach Norden ausgerichtet, oder unter schattigen Bäumen.

WAS DU BRAUCHST

3-4 AUFSATZRAHMEN
vom Baumarkt

GEHÖLZSCHNITT
grob und fein

KOMPOST
grob und fein

NACH BEDARF:
1 Euro-Palette
als Unterbau
Hasendraht

GARTENGERÄTE:
Schubkarre
Spaten
Gartenschere

2. SCHRITT: BEFÜLLEN

Hochbeete funktionieren so: Es werden mehrere Schichten von grobem Material (unten) bis feinem Material (oben) übereinander geschichtet. Überschüssiges Wasser muss abfließen können. Das grobe Material in der mittleren Schicht zersetzt sich langsam. Dabei entsteht Wärme (Fußbodenheizung). In der feinen Erde ganz oben können die Pflanzen gut wachsen. Die Schichten sollten 20 bis 30 cm stark sein und gut festgetreten werden, damit sie nicht absacken.



FERTIGE KOMPOSTERDE
ODER GARTENERDE

NICHT VERROTTETER KOMPOST
ODER FRISCHER MIST

dient als „Fußbodenheizung“
und Nährstofflieferant

TIPP: Eine Lage Grassoden, Grünabfälle, Laub, oder auch Poppkarton als Trennschicht, damit das feine Material nicht von oben nach unten durchrieselt.

ÄSTE & STRAUCHSCHNITT

Ganz unten größere und grob geschnittene Äste, darüber feinere Äste und Zweige



Die Glockenblumen-Schmalbiene



Weibchen der Glockenblumen-Schmalbiene

Foto: Gerd Reder



Beim Pollensammeln kriecht die Glockenblumen-Schmalbiene tief in die Blüte hinein.

Foto: Andreas Haselböck

Ein Männchen der Glockenblumen-Schmalbiene in der Blüte einer Moschus-Malve.

Foto: Arno Schanowski



Sie ist mit einer Körpergröße von etwa 1 cm deutlich kleiner als die Honigbiene, ihr Chitinpanzer ist tiefschwarz und glänzend und am Hinterleib trägt sie auffallend schneeweiße Haarflecken. Ihre Spezialisierung beim Blütenbesuch hat ihr den deutschen Namen eingebracht: Den Pollen für ihre Larven sammeln die Weibchen fast ausschließlich an Glockenblumengewächsen aus der Familie der *Campanulaceae*.

Das Kuratorium „Wildbiene des Jahres“ des Arbeitskreises Wildbienen-Kataster hat die Glockenblumen-Schmalbiene (*Lasioglossum costulatum*) als Wildbiene des Jahres 2026 ausgewählt. Diese Auszeichnung soll die Aufmerksamkeit auf diese faszinierende Wildbienenart lenken, die durch ihre enge Spezialisierung beim Blütenbesuch auffällt.

Eine der stattlicheren Vertreterinnen ihrer Gattung

Mit über 70 Arten ist die Gattung der Schmalbienen (*Lasioglossum*) eine der größten in Deutschland. Schmalbienen sind mit 3,5–11 mm Körperlänge vergleichsweise klein und durch ihre meist bräunliche bis schwarze Färbung ziemlich unauffällig. Manche Arten zeigen jedoch einen grünlichen, bläulichen oder kupferfarbenen Metallglanz. Die Weibchen haben eine Längsfurche auf dem letzten Hinterleibssegment, die durch die dort fehlende Behaarung entsteht.

„Die Schmalbienen in Deutschland sind nicht leicht zu unterscheiden, doch mit etwas Übung lässt sich die Wildbiene des Jahres gut erkennen“, erklärt Dr. Mare Haider, Sprecherin des AK Wildbienen-Kataster. Das liegt vor allem an ihrem Verhalten, denn beim Blütenbesuch an Glockenblumen ist die Art gut zu bestimmen, so Haider.

Ziemlich wählerisch: Glockenblumen sind ihr Element

Glockenblumen sind für viele Wildbienenarten attraktive Nahrungsquellen. Vergleichsweise viele Arten sind, wie die Wildbiene des Jahres 2026, strikt an diese Pflanzenfamilie gebunden. In Deutschland sind dies drei Arten von Sandbienen (*Andrena*), zwei Arten von Glanzbienen (*Dufourea*), vier Arten von Scherenbienen (*Chelostoma*), eine Mauerbienen-Art (*Hoplitis*) und eine Sägehornbienen-Art (*Melitta*). Somit ist die Wahl zur Wildbiene des Jahres nicht zuletzt ein deutlicher Hinweis auf die Bedeutung der Glockenblumen für unsere Wildbienen.



Acker-Glockenblume im Topf

Foto: Mare Haider

Glockenblumen säen und Nistplätze schaffen

Waldränder, Bahndämme, Sand- und Kiesgruben, Mähwiesen, Magerrasen oder Wegränder sind die bevorzugten Lebensräume von *Lasioglossum costulatum*. Das Angebot an Glockenblumen als unverzichtbare Pollenquelle entscheidet über das Vorkommen der Art.

„Wir können der Wildbiene des Jahres 2026 gezielt helfen, indem wir Glockenblumen säen und pflanzen, und der kleinen Wildbiene Nistplätze schaffen“, sagt NABU-Insektenexperte Martin Klatt. Für die nötige Nahrung sorgen Knäuel-Glockenblume (*Campanula glomerata*), Rapunzel-Glockenblume (*Campanula rapunculus*), Rundblättrige Glockenblume (*Campanula rotundifolia*) und weitere heimische Campanula-Arten oder auch das Berg-Sandglöckchen (*Jasione montana*).

Offene Bodenstellen mit sandigem oder löss-lehmigem Substrat in Nachbarschaft zu den Pollenquellen bieten geeignete Nistmöglichkeiten. Diese Kombination aus Nahrung und Niststätte lässt sich auch im eigenen Garten bereitstellen. Ganz einfach lassen sich Glockenblumen in Blumentöpfen aussäen oder pflanzen und „schneckensicher“, zum Beispiel erhöht auf einem Stein, anbieten.

Quelle: Arbeitskreis Wildbienen-Kataster/
Naturkundemuseum Stuttgart/
NABU Baden-Württemberg

Querbeet durch den Garten

Freilandpflanzen vor Hitze, Trockenheit, Sturm und Regen schützen



Fotos: BKD

Extreme Wetterlagen stellen Gärtnerinnen und Gärtner zunehmend vor Herausforderungen. Hitze und Trockenheit lassen Böden austrocknen und Pflanzen welken. Hier hilft regelmäßiges, durchdringendes Gießen in den frühen Morgenstunden sowie das Mulchen, zum Beispiel mit Grasschnitt, um Feuchtigkeit zu halten.

Gegen intensive Sonneneinstrahlung schützen Schattierungsnetze oder Vlies. Bei Starkregen und Sturm sind stabile Rankhilfen, Schutzgerüste oder Folientunnel hilfreich. Besonders empfindliche Pflanzen sollten an geschützte

Standorte umgesetzt oder mit Vlies abgedeckt werden.

Wichtig ist auch ein gut strukturierter Boden, der Wasser speichern und gleichzeitig abfließen lassen kann, wie ein lockerer, gut belüfteter Boden mit reichhaltigem Humus. Wer frühzeitig vorbeugt, kann seine Freilandpflanzen auch bei extremem Wetter gesund durch die Saison bringen.

Wenn der Rhabarber blüht – was ist zu tun?

Sobald Rhabarber zu blühen beginnt, steht der Gärtner vor einer Entscheidung. Die auffällige Blüte sieht zwar dekorativ aus, kostet die Pflanze aber viel Kraft – auf Kosten der Blattstiele, die dadurch dünner und faseriger werden.

Wer also Wert auf eine reiche Ernte legt, sollte die Blüte möglichst frühzeitig entfernen. Schneiden Sie den Blütenstängel bodennah mit einem scharfen Messer ab, um der Pflanze die Energie für das weitere Wachstum der Stiele zu erhalten.

Die Blüte ist kein Zeichen für falsche Pflege – oft ist sie sorten- oder standortbedingt. Besonders ältere oder gestresste Pflanzen neigen zur Blütenbildung. Stress entsteht durch Trockenheit und Nährstoffmangel. Nach der Ernte sollte der Rhabarber daher mit Kompost oder organischem Dünger gestärkt werden. So bleibt er auch in der nächsten Saison vital – ganz ohne Blütenstress.



Kröten, Frösche, Molche, Salamander – Amphibien im Garten schützen

Die Hälfte der 21 Amphibienarten in Deutschland steht auf der Roten Liste der gefährdeten Arten! In einem vielfältig gestalteten Kleingarten finden Amphibien reichlich Nahrung in Form von Insekten, Schnecken, Würmern und Larven.

Ein Gartenteich sollte sonnig liegen und einen flachen Einstieg mit einer bewachsenen Uferzone aufweisen. Kaulquappen können sich im Flachwasserbereich gut entwickeln. Auf Fischbesatz sollte verzichtet werden. Amphibien benötigen zwar Wasser, um zu überleben und sich zu vermehren. Das heißt jedoch nicht, dass sie sich dauerhaft im Wasser aufhalten. Die erwachsenen Tiere ziehen sich gerne an feuchte Stellen zurück, z.B. unter Steine, Totholzhaufen oder den Kompost.

Mit etwas Glück wandern Amphibien von allein in den Garten ein. Die Entnahme von Tieren (auch Kaulquappen) aus der freien Natur ist verboten. Die größten Gefahrenquellen für Amphibien im Garten sind chemische Pflanzenschutzmittel, häufiges Mähen und starke Bodenbearbeitung sowie nicht abgedeckte Schächte. Nächtlige Beleuchtung kann sich negativ auf die Tiere auswirken.

Komposthaufen: Wie schnell verrottet was?

Wie schnell etwas auf dem Komposthaufen verrottet, hängt von mehreren Faktoren ab: vor allem von der Materialart (ob weich oder holzig), dem Grad der Zerkleinerung (kleinere Stücke = schnellere Verrottung), der Feuchtigkeit (zu trocken oder zu nass = schlecht), der Belüftung (Sauerstoff ist wichtig) und der Temperatur (wärmer = schneller).

Obst- und Gemüsereste, Kaffeesatz und Grasschnitt brauchen etwa 2 bis 6 Wochen zum Verrotten. Laub braucht je nach Baumart 3 bis 12 Monate, holziges Material wie Zweige 1 bis 3 Jahre.

Um den Umsetzungsprozess zu beschleunigen, kann das Material klein geschnitten oder gehäckselt werden. Grünes (stickstoffreich) und braunes (kohlenstoffreich) Material sollte im richtigen Verhältnis gemischt (z.B. 1:2) werden. Auch das Umsetzen und damit das Durchlüften sowie das Anfeuchten des Komposts bei Trockenheit beschleunigt die Zersetzung.



Tipp zum Juni



Stefan Michalk

ist seit 2006 Kleingärtner in der Nähe von Dresden und schreibt darüber auf seinem Gartenblog www.parzelle94.de

Foto: Jessica Grossmann



Fotos: Julia Becker, S.H.exclusiv/beide Adobe Stock

Der Rasen wird wild und pflegeleicht!

Hand aufs Herz: Wer von Ihnen hat einen perfekt gepflegten Rasen? 4 cm kurz, saftig grün, kein Unkraut – höchstens ein paar Gänseblümchen blitzen hier und da aus der grünen Fläche.

In Zukunft wird es nicht leicht sein, einen solchen Rasen bei Laune zu halten. Trocknere Sommer und große Hitze setzen dem Rasen zu. Das sind Bedingungen, die er überhaupt nicht mag. Dazu muss der Rasenliebhaber noch ständigen Düngerbedarf, hohen Wasserverbrauch und jede Woche Mähen einkalkulieren. Und als Belohnung für all die Mühen bekommt er eine grüne Fläche zum Angucken. Keine Insekten, kaum Kühlungseffekt, keine Blüten ... in der Summe eher enttäuschend.

Umdenken beim Rasen

Dabei ist es gar nicht so schwer, sich jede Menge Arbeit zu sparen und dazu noch etwas Gutes für den Garten zu tun. Daher habe

ich mich entschlossen, einfach seltener zu mähen! Dies gibt allen Pflanzen auf der Fläche die Chance, groß zu werden – mit allen positiven Auswirkungen. Mehr Schatten, weniger Trockenheit, mehr Zeit für andere Gartenarbeiten. Man muss sich jedoch an den Anblick eines etwas höheren Rasens erst einmal gewöhnen.

Blühinseln ermöglichen

Experimentiermutige Rasenliebhaber lassen daher erst einmal ein paar Stellen im Rasen ungemäht und staunen anschließend darüber, welche Blüten zum Vorschein kommen und welche Insekten sich dort plötzlich finden. Kleine Blühinseln im Rasen sind wirklich schön anzusehen und sehr nützlich für die Artenvielfalt. Vielleicht sogar am Rand der Flächen, wo sie ein wenig verwildern dürfen. Mit der Zeit werden Sie zu echten Hinguckern!

Neue Lebensräume zulassen

Doch auch wenn Sie den Rasen nicht gleich ganz so üppig hochwachsen lassen möchten, können Sie sich viel Arbeit sparen. Der NABU empfiehlt etwa, nur so selten wie möglich zu mähen. Dadurch erscheinen nach und nach wieder Blühpflanzen und Wildkräuter, von deren Nektar und Pollen sich im Garten viele Nützlinge ernähren können.

Wenn Sie dazu noch zeitlich gestaffelt in Abschnitten mähen, vermeiden Sie einen vollständigen Kahlschlag der Nahrungs- und Lebensgrundlage. So geben Sie etwa Heuschrecken, Käfern und anderen Wiesbewohnern die Möglichkeit zur Flucht und eine Chance zum „Umzug“ auf eine andere Fläche.

Ganz von selbst versteht sich, dass Rasenroboter bei uns im Kleingarten nichts zu suchen haben. Sie schreddern auf ihren Streifzügen jede Menge Kleintiere, stören Insekten permanent in ihrem Lebensraum, sorgen für dauerhafte Hintergrundgeräusche und richten so mehr Schaden an als sie nutzen.

Einfach mal ausprobieren

Ein entspannt gepflegter Rasen wird sich im Laufe der Zeit in einen wertvollen Lebensraum verwandeln. Nach und nach siedeln sich immer mehr Arten an, und die Vielfalt der Pflanzen nimmt ganz von selbst zu. Zugleich lockt dieser reich gedeckte Tisch immer neue Insekten, etwa Marienkäfer oder Florfliegen, die uns Gärtner als Nützlinge bei der Arbeit unterstützen.

Ein naturnaher Rasen bietet jede Menge Verstecke und Aufzuchtmöglichkeiten für Insektennachwuchs und nicht zuletzt unserer arg ausgedünnten Vogelwelt eine gute Nahrungsgrundlage. Wagen Sie das Experiment? Probieren Sie es doch einfach mal Schritt für Schritt aus ...

